

Juni 1916

**Abonnements:**

Monatlich 85 Pfennig einschließlich  
Zulage; durch die Post bezogen  
bei Selbstabholung vierteljährlich  
Preis 2,50, monatlich 85 Pfennig.  
Druckt an allen Wochentagen  
nachmittags.

**Teleg. Adressen:**

"Volksstimme, Frankfurt am Main".  
Telephon-Anschluß:  
Post-Haus 7435, 7436, 7437.

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Wiesbaden-Biebrich-Rheingau, Lahntal, Westerwald

Verantwortlich für Politik und Allgemeines: Richard  
Wittich, für den übrigen Teil: Gustav Hammer,  
beide in Frankfurt a. M.

Nummer 132

Separat-Ausgabe für Wiesbaden

Redaktion, Verlag und Haupt-Expedition: Frankfurt am Main, Großer Hirschgraben 17.  
Redaktionsbüro: Weißstraße 49, Telephon 1026 — Expedition: Bleichstraße 9, Telephon 8715.

Verantwortlich für den Inseratenanteil: Georg Mater.  
Verlag und Druck: Union-Druckerei und Verlagsanstalt,  
G. m. b. H., Frankfurt a. M.  
(nicht "Volksstimme" abtreffbar)

Mittwoch den 7. Juni 1916

27. Jahrgang

## Cod von Kitchener und Jüan Schi-kai.

Russenstürme in Ostgalizien. — Politischer Massenstreik in Norwegen.

### Das Unzulängliche.

Ein Tag lebhafter Parteiaussprache liegt hinter dem gestrige, einer der sehr seltenen Tage, an denen man berichtet, nicht ganz ausführlich berichten zu können. Weißt du es so, daß jeder andere politische Leistung besser als die Berichterstattung die Erkenntnis fördern kann, hier aber enthalten sich Strömungen, die das Volk aufmerksam beachten müssen. Wovor keiner der Redner hat ganz offen und ohne Einflussnahme den Aunius und Konföderen sich an die Seite gesetzt, was der konservative und der nationalliberale Redner ausdrücklich genugt, um sie kenntlich zu machen als Anhänger einer Politik, die zwischen Krieg und Frieden unbestreitbare Hindernisse führt und also eine Gefahr ist für den deutschen Volk und für die Kulturmenschheit. Könnte diese Politik sich rein auswirken, so wäre an Frieden nicht zu denken, bevor eine Gruppe der Kriegsführenden überwältigt am Boden läge. Freilich in der Meinheit, wie im wilden Große, unglücklich gewisser Gruppen, die Deutschlands Herrschaftsgebiet vom Peipussee bis zur Atlantik strecken möchten, kommt in den Rieden der Westarp und Bassermann der Machtzugehörigkeit nicht zum Ausdruck und vielleicht kann auch ihnen überfahren, was dem Kanzler begegnete; daß sie als willenslos geschmäht werden. Aber es genügt, was sie sagten, um im deutschen Volk unverständlich war, warum denn im Ausland ein solches Misstrauen gegen die deutsche Politik besteht, der bekommt jetzt wenigstens eine Teilerklärung. Nach Westarp und Bassermann bildet das Ausland sein Urteil! Dass die Westarp und Bassermann nur einen kleinen Bruchteil des deutschen Volkes hinter sich haben und dass jedenfalls die verantwortliche Stelle einen anderen Kurs steuern will, ist aber höchstlich auch dem Ausland klar geworden. Darf und kann diese Hoffnung uns nicht darüber täuschen, ob auch diese Reichstagssitzung nicht den positiven, den fest umstrittenen Ausdruck des deutschen Friedensbegierens gezeigt hat. Es fehlt nicht nur die Darlegung der weltpolitischen Ziele, zu denen der Bassermann-Kurs führen soll und deren Aufzeigung wenigstens in allgemeinen Umrissen gewisslich war; es fehlt sogar der Ausdruck der Bereitswilligkeit, zum achtsamsten Neutralen, und sei es Willen, die Rieke nennen. Und schon gar kein Wort davon, ob Deutschland völlig wäre, in ein System der internationalen Politik zu eignen, das sich ablehnt von dem Weltkrieger und seiner stelen Jahr für den Frieden. Überhaupt, es fehlt diesen Debatte, der große politische Zug, er fehlt sogar, trotz ihrem ernsten Belehrungscharakters zur innerpolitischen Neu-Orientierung, den verlautbart: 6. Juni 1916.

Artillerie-Spreng-, Maschinengewehr- und Infanteriefeuer besonders schwere Verluste.

Im übrigen ist die Lage unverändert.

### Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.

An deutscher Front keine besonderen Ereignisse.

### Oberte Heeresleitung.

### Die Seeschlacht am Skagerrak.

Berlin, 6. Juni. (W. B. Amtlich.) Engländer, die von der deutschen V. Torpedobootsflottille während der Seeschlacht vor dem Skagerrak aufgesucht wurden, haben ausgesagt, daß der Schlachtkreuzer "Prinzess Royal" schwere Schadensfahrt habe, als die "Queen Mary" im Gefecht mit der deutschen I. Auflösungsgruppe und fast gleichzeitig der Kleine Kreuzer "Vimy" sanken. Ferner seien an diesen Teile des Gefechts alle fünf U-Boote der "Queen Elizabeth"-Klasse beteiligt gewesen. Andere englische Gefangene, welche von der deutschen III. Torpedobootsflottille gerettet wurden, haben unabhängig von einander und unter schriftlicher Bestätigung ausgesagt, daß sie das Sinken des "Wartspitze", des Schlachtkreuzers "Prinzess Royal" und von "Turbulent", "Neutor" und "Acasta" mit Sicherheit gesehen hätten. Von einem deutschen U-Boot ist 90 Seemeilen östlich der Danziger Mündung nach der Seeschlacht vor dem Skagerrak ein Schiff der "Iron Duke"-Klasse mit schwerer Schadensfahrt und mit sicherlich viel Wasser im Vorrichten mit Kurs auf die englische Küste gesichtet worden. Dem Unterseeboot gelang es wegen ungünstiger Stellung zu dem Schiff und wegen schwerer See nicht, zum Schuh zu kommen. Der englische Verlust an Menschenleben während der Seeschlacht vor dem Skagerrak wird auf über 7000 geschätzt.

### Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 6. Juni. (W. B. Amtlich.) Amtlich wird verlautbart: 6. Juni 1916.

### Russischer Kriegsschauplatz.

Die Schlachten im Nordosten dauern fast an der ganzen 350 Kilometer langen Front mit unverminderter Härte fort. Nördlich von Oliva nahmen wir gestern nach schweren wechselseitigen Kämpfen unsere Truppen aus den zerstörten ersten Stellungen in eine fünf Kilometer südlich vorbereitete Linie zurück. Bei Jaslowice an der unteren Strypa ging der Feind heute früh noch starker Artillerievorbereitung zum Angriff über. Er wurde überall geworfen, Stellungswise im Handgemenge. Westlich von Trembowla brach zur selben Zeit ein starker russischer Angriff unter dem Feuer unserer Geschütze zusammen. Westlich und nordwestlich von Tarnopol wurde ebenfalls erbittert gekämpft. Weit ist er jedoch auf dem Weg nach Russland nicht gekommen; die Ortschaften sind ja die Basis der englischen Flotte. Einzigstens ist's unbestreitlich, daß der schwere Schuh dieser großen Flotte nur wenigen über ihre Basis reichte und nicht einmal zur Hilfeleistung auslangte.

Kitchener, der Lord of Kortum, war 1820 geboren. 1870 bereits kämpfte er gegen Deutschland; als Freimaurer in der französischen Armee. Dann begann seine Laufbahn in englischen Diensten, erst als Leutnant im Ingenieurkorps mit Versetzung zu österreichischen Aufnahmen in Valdstina und Czernowitz, dann als Vizekonul in Erzern. Hierauf im Jahre 1882 als Major in österreichischen Diensten. Die wechselnde Stellung zeigt deutlich, wie England es verstand, den Mann auf die mannigfachste Weise zu verwenden, den Mann für den Dienst zu finden und den Dienst für den Mann; selbst in fremdem Dienst und da erst recht englische Interessen fördernd. Acht Jahre nach dem Eintritt bei den Legions erzielte sich was dieses für England bedeutete: Kitchener machte die Alserviette als Generalquartiermeister mit und wurde 1886 Gouverneur von Sowalim; 1892 fiel ihm der Oberbefehl über die österreichischen Truppen zu und mit ihnen begann er 1897 den Feldzug gegen den Mahdi, den er am 2. September 1898 entscheidend bei Omdurman (Chartum) schlug. Der dort eingeschlossene, sommerlich ums Leben gekommene Gordon

### Russischer Teilerfolg.

Der russische Angriff in Ostgalizien ist diesmal von einer mächtigen Artillerie vorbereitet worden und besonders an der befahrbaren Grenze wurden gewaltige Infanteriemassen angelegt, angeblich 800000 Mann. Bei Oliva, das nördlich von Czernowitz ein Stück unterhalb der Mündung des Sereth in den Dunaj liegt, brachen die Russen in die Stellung ein, die untere Verbündeten räumen mußten. Eine rückwärts liegende Hügel- und Berglette mit vorbereiteten Stellungen diente den zurückgehenden österreichisch-ungarischen Truppen als Aufnahmestellung. Der russische Tagesbericht behauptet, 13000 Mann seien gefangen. Die erste Wucht des Angriffes, die erfahrungsgemäß am ehesten zu Erfolg führt, ist überstanden und es bietet sich Aussicht, den weiteren Vormarsch der Russen unmöglich zu machen.

### Kitcheners Glück und Ende.

London, 6. Juni. (W. B. Amtlich.) Die Admiraltät teilt amtlich mit: Der Oberkommandierende der großen Flotte meldet, er müsse zu seinem großen Bedauern berichten, daß das Kriegsschiff "Hampshire", das sich mit Lord Kitchener und seinem Stab an Bord nach Russland befand, leicht Nacht westlich der Orten-Insel durch eine Mine oder vielleicht durch ein Torpedo versenkt wurde. Die Nacht war sehr düster und obwohl sofort alle möglichen Schritte unternommen wurden, um rasche Hilfe zu leisten, besticht, wie man fürchtet, wenig Hoffnung, daß irgend jemand mit dem Leben davongekommen ist.

(Anmerkung: "Hampshire" ist ein 1903 vom Stapel gelaufer Panzerkreuzer von 11000 Tonnen.)

Die Fahrt nach Russland wurde dem Organisator und Oberhaupt der englischen Wehrmacht zur Fahrt in die Ewigkeit. Einer der ganz seltenen, im modernen Krieg so gut wie ausgeschlossenen Hölle (denn beim modernen Landkrieg befindet sich das Quartier der obersten Führung weit hinter der Front) hat sich da ereignet, eine Art Gegenstück zum Tod Nelsons nur daß die brechenden Augen des Seebären Nelson noch den Sieg haben, während Kitchener in Gruben starb. Welche Mission sollte ihn nach Russland führen? Man hat neulich schon vermutet, die englische Flotte oder wenigstens ein Teil davon, sei auf dem Weg nach der Ostsee gewesen, als sie am Skagerrak von der deutschen Flotte attackiert wurde. Nahe liegt jedenfalls die Vermutung, ein Teil der englischen Flotte sollte verhindern, daß etwa die deutsche Marine eine Umfassung des rechten Flügels der Russen bei Riga bewirkt; in englischen Blättern ist's jüngst geradezu ausgeschlossen worden. England müßte durchaus eine solche Gefahrdrohung von Petersburg verhindern. Eigentlich müßte doch England auch dem russischen Freunde beweisen, daß die englische Seemacht ihm Rücken bringt. Wie Kitchener dieser Notwendigkeit zum Opfer? Dass gerade sein Schiff den Durchbruch nach der Ostsee wagen sollte, kann allerdings als ausgeschlossen gelten: wahrscheinlich wollten er und sein Stab nach Norwegen und dann die Reise zu Lande fortführen. Weit ist er jedoch auf dem Weg nach Russland nicht gekommen; die Ortschaften sind ja die Basis der englischen Flotte. Einzigstens ist's unbestreitlich, daß der schwere Schuh dieser großen Flotte nur wenigen über ihre Basis reichte und nicht einmal zur Hilfeleistung auslangte.

Kitchener, der Lord of Kortum, war 1820 geboren. 1870 bereits kämpfte er gegen Deutschland; als Freimaurer in der französischen Armee. Dann begann seine Laufbahn in englischen Diensten, erst als Leutnant im Ingenieurkorps mit Versetzung zu österreichischen Aufnahmen in Valdstina und Czernowitz, dann als Vizekonul in Erzern. Hierauf im Jahre 1882 als Major in österreichischen Diensten. Die wechselnde Stellung zeigt deutlich, wie England es verstand, den Mann auf die mannigfachste Weise zu verwenden, den Mann für den Dienst zu finden und den Dienst für den Mann; selbst in fremdem Dienst und da erst recht englische Interessen fördernd. Acht Jahre nach dem Eintritt bei den Legions erzielte sich was dieses für England bedeutete: Kitchener machte die Alserviette als Generalquartiermeister mit und wurde 1886 Gouverneur von Sowalim; 1892 fiel ihm der Oberbefehl über die österreichischen Truppen zu und mit ihnen begann er 1897 den Feldzug gegen den Mahdi, den er am 2. September 1898 entscheidend bei Omdurman (Chartum) schlug. Der dort eingeschlossene, sommerlich ums Leben gekommene Gordon

### Der gestrige Tagesbericht.

Wiederholung, weil nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe enthalten.

Großes Hauptquartier, 6. Juni. (W. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem östlichen Maasenfer wurden die Stellungen des preußischen Ostpreußen auf dem Rumines-Rücken im Laufe der Nacht nach erneuter sehr starker Artillerie-Vorbereitung viermal ohne den geringsten Erfolg angegriffen. Der Gegner hatte unter unserem zusammenwirkenden Arti-

Die Lage ist unverändert.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen griff gestern nacht die Bahnanlagen von San Dona di Piave an der Isonzo und von Latisana an. Unsere Landstieger belebten die Bahnhöfe von Verona, Ala und Vicenza ausgiebig mit Bomben.

Seit Beginn dieses Monats wurden über 9700 Italiener darunter 184 Offiziere, gefangen genommen, 13 Maschinengewehre und 5 Geschütze erbeutet.

### Südostlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höser, Feldmarschalleutnant.





